

wp.net 2020: 15 Jahre für den WP-Mittelstand

Kurz-Chronik frei nach Mahatma Gandhi



Lieber Leser,

Anfang 2005 stieß der damalige Bundeskanzler Gerhard Schröder an seine Grenzen. Im September 2005 trat Herr Schröder als dritter SPD-Bundeskanzler vorzeitig zurück und nach der verlorenen Septemberwahl ging er vorzeitig in Rente. Frau Merkel wurde Bundeskanzlerin in einer CDU/CSU/FDP-Koalition und ernannte im Febr. 2009 - nach dem Rücktritt von Michael Glos - einen Politiker zum Bundeswirtschaftsminister, der im Mai 2009 der WPK die Briefwahl "auf das Auge drückte". Wer dies ist, lesen Sie unten im Text.

Die deutsche Wirtschaftsprüfung wurde 2005 nun schon seit drei Jahren von IDW-GF-Vorstand WP Dr. Naumann gesteuert. In der WP-Kammer hieß der Präsident noch Graf von Treuberg von EY. Im Sommer 2005 wurde der Berliner Wirtschaftsprüfer Dieter Ulrich zum Präsidenten der WPK bestimmt.

Es war ein kalter Wintersamstag am 22. Januar 2005. In München Unterföhring kamen fünf Männer, eine Frau mit fünf weiteren Vollmachten ausgestattet im Hotel Lechnerhof zusammen. Sie verwirklichten das Projekt von Michael Gschrei: Die Gründung eines eigenen Verbandes für die mittelständische Wirtschaftsprüfung, den wp.net e.V.

Mahatma Gandhi:
**„Zuerst ignorieren sie dich,
dann lachen sie über dich,
dann bekämpfen sie dich und
dann gewinnst du“.**

Die Vor-Geschichte seit 2000 von wp.net ist gewissermaßen ein Teil von wp.net. Damals entstand aus der Gruppe um die Wirtschaftsprüfer Gschrei/Hempe eine Bewegung, die sich als Selbsthilfeeinrichtung kleinerer Wirtschaftsprüferpraxen verstand. Sie gab sich den Namen "WP-Mittelstandsfördergesellschaft (WP-MFG)". Im Dez. 2002 wurde diese Gesellschaft in den WP-MittelstandsförderVerein (WP-MFV) „umgegründet“; mit über 40 teilnehmenden Praxen/Gesellschaften war diese GbR zu schwerfällig.

Eine Aktion der WP-MFG Ende 2000 verhinderte die geplante "Neugründung" des IDW. Ende 2000 wehrten wir erfolgreich den ersten Versuch der IDW-Elite ab, das IDW in ein „Board-IDW“ umzuwandeln; die Wiederholung der Mitgliederversammlung Ende 2001 zur

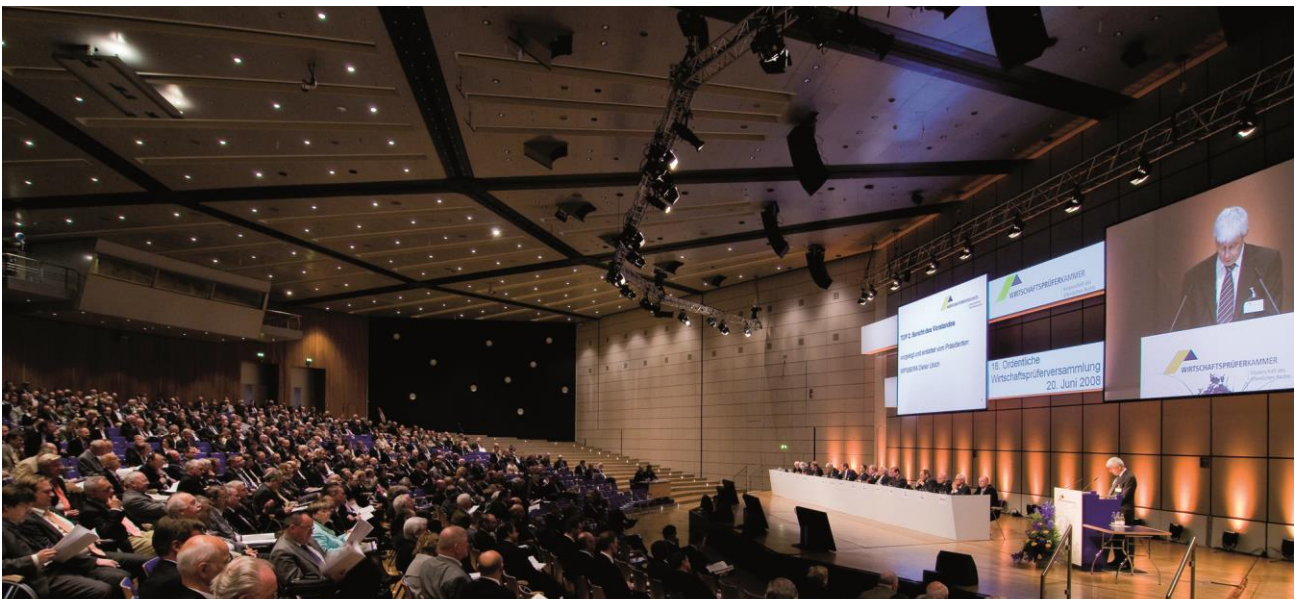
Satzungsänderung brachte mit den Vollmachtstimmen der Großen dann doch für Naumann & Co. das gewünschte Ergebnis.

Im April 2003, gerade als die WP-Ausbildungsreform (§ 8a WPO-Studiengang) eingeführt werden sollte, wurde der Verein WP-MFV aufgelöst. Damit kehrte wieder Ruhe bei den Vertretern der WPK und IDW ein.

Am 22. Januar 2005 wurde dann das im Sommer 2004 geplante Projekt "Neue WP-Mittelstands-Vereinsgründung" erfolgreich gestar-

Die Ignorierung

Die **Phase der Ignorierung** durch die IDW/WPK-Eliten ging auch nach der wp.net-Vereinsgründung weiter. Diese Ignorierung hörte erst nach der letzten Kammerversammlung im Mai 2008 (Siehe Bild unten) in Frankfurt auf. Trotz der Vollmachtstimmen bekam unser Antrag auf Einführung der Briefwahl über 40% Zustimmung. Am gleichen Tag wurden Prof. Norbert Pfitzer vom neu gewählten Beirat als Nachfolger von Dieter Ulrich zum



tet. Die Wirtschaftsprüfer Jörg Müller, Siegen, und Walter Pilz, Konstanz, bildeten den ersten ehrenamtlichen Vorstand und Michael Gschrei übernahm den Platz im Geschäftsführenden Vorstand ein. wp.net griff neben politischen Forderungen - wie z.B. eine verhältnismäßige VO 1/2005 oder IDW-Prüfungsstandards auch die demokratische Briefwahl in der WPK - auf. Gleich im Gründungsjahr 2005 kandidierten auf der wp.net-Liste sechs Wirtschaftsprüfer und eine Wirtschaftsprüferin für einen Sitz im Beirat der WPK. Die Untauglichkeit des bestehenden Wahlrechts wurde bestätigt.

Kammerpräsidenten gewählt.

Die Ignorierung in dieser Zeit wird zum Teil kompensiert durch die Kooperation mit Dirk Hildebrandt, der im Sommer 2006 sein Fortbildungsprojekt „PRIMUS-Fachseminare“ erfolgreich auf die Beine stellte. Seine Unterstützung verschärft einerseits die Ignorierung durch die damaligen IDW-/WPK-Eliten, erhöhte aber unseren Bekanntheitsgrad und ließ unsere Mitgliederzahlen stark steigen.

Das Belächeln

Die **Phase des Belächelns** startete nach der Frankfurter Kammerversammlung 2008 (Bild oben¹) und ging bis Mitte Juli 2011. Trotz des hohen Votums für die Briefwahl, kamen wir

¹ Bildnachweis: WPK

nach der Kammerversammlung nicht viel weiter. Wurden wir früher ignoriert, so belächelte man uns auf den WPK-Jour-Fixes 2009 und 2010 mit unserer Forderung nach Einführung der Briefwahl. Die Behauptung der Briefwahlgegner: „Wir brauchen keine Briefwahl, wir haben eine ausgewogene Liste.“



Wie aus heiterem Himmel kam unverhofft ministerielle Unterstützung. Der erst im Febr. 2009 neu ins Amt berufene Wirtschaftsminister K.T. Freiherr zu Guttenberg fand wohl keinen Gefallen an der von der Kammer-Elite immer noch verbreiteten Rede von der ausgewogenen Liste. Er wollte scheinbar vielmehr keine Wirtschaftsprüferkammer, die in der Postdemokratie verharrt. Der Minister „verordnete“ im Sommer 2009 den IDW-/WPK-Eliten die Briefwahl. 2010 wurde die Briefwahl durch eine WPO-Änderung vom Bundestag beschlossen und konnte bei den nächsten Beiratswahlen 2011 bereits angewendet werden. Als die WP-Liste von Michael Gschrei bei den Wahlen zum Beirat der Wirtschaftsprüferkammer im Juli 2011 alle 51 WP-Beiratssitze gewann, gab es bei den Eliten von IDW und WPK ein großes Erwachen; nun war Schluss mit lustig und belächeln, eine neue Phase begann.

Die Bekämpfung

Die dritte Phase von wp.net in Gestalt des Kampfes gegen wp.net und ihren Geschäftsführen Vorstand dauerte sieben Jahre. Wer damals meinte, wp.net hätte im Juli 2011 gewonnen, den bestraft dann die nachfolgende Entwicklung. IDW- und Kammerführung konnten sich bei künftig stattfindenden Briefwahlen ihr Wahlergebnis im Voraus leicht ausrechnen. Bei der Briefwahl auf Mehrheitsbasis war die Zeit der Big4-/IDW-Alleinherrschaft für immer vorbei. Deswegen fürchteten die IDW-/WPK-Vertreter diese Mehrheits-Briefwahl wie der Teufel das Weihwasser, obwohl die Beibehaltung der Mehrheitswahl 2009 von Präsident Prof. Norbert Pfitzer und Beiratsvorsitzer Dieter Ulrich ausdrücklich gefordert wurde; wp.net wollte damals schon die Verhältniswahl mit Spiegelbildlichkeit. Über zwei Wahlperioden ging der Kampf mit allen Mitteln. Ein Beispiel war die berufsaufsichtsrechtliche Kammerrüge 2013 gegen Michael Gschrei, weil er gegen eine nichtexistierende Verschwiegenheitspflicht des Beirats verstoßen haben sollte. Das danach eingeschaltete Landgericht Berlin hat das Berufsregister von Michael Gschrei von dieser unrechtmäßigen Rüge gesäubert.

Erst das Wahlergebnis 2018 mit der Bildung der GroKo in der WPK beendete den Kampf gegen die WPK-Reformer von wp.net.

Gewinn für die mittelständische Wirtschaftsprüfung

Die Phase 4 beginnt 2018, 18 Jahre nach Gründung des wp.net-Vorgängers WP-MFG. Die neue Wirtschaftsprüferkammer scheint volljährig geworden sein. Wurden 2014 noch 37,5% der wp.net-Wähler aus der Kammerführung ausgeschlossen, so konnten Big4 und IDW 2018 das Ergebnis 2018 nicht mehr ignorieren. Mit 47 % der Beiratssitze ist wp.net wieder (und diesmal mit großem Abstand) die stärkste Gruppe im Beirat. Nach rund einem Monat mit Verhandlungen über die zukünftige Zusammenarbeit in der WPK mit Vertretern der Ziegler- und den Big4-Listen, werden nicht nur

Kernthemen von wp.net zur Umsetzung angenommen, auch fünf wp.net-Kandidaten werden in der konstituierenden Beiratssitzung Anfang Sept. 2018 in den Vorstand der Wirtschaftsprüferkammer gewählt.

Die Wirtschaftsprüfung in Deutschland wurde durch wp.net unter Michael Gschrei nachhaltig und zum Positiven hin verändert. Damit startet die schwierigste Aufgabe für wp.net: Der Gewinn ist schon wieder Vergangenheit. Die Zukunftssicherung von wp.net und die der gesamten mittelständischen Wirtschaftsprüfung muss gelöst werden.

Die gesamte Wirtschaftsprüfung, insbesondere die Prüfer von öffentlichen Unternehmen müssen sich fragen lassen, welchen Beitrag sie zum Wohle der Gesellschaft bisher geleistet haben und vor allem sich hinterfragen, welche Beträge auf dem Altar des Big Business geopfert wurden. Was muss aufgrund der Erfahrungen und Erkenntnisse aus den Mängeln seit 2000 geändert werden?

Die vom IDW angeregte Erweiterung des Geschäftsmodells um reine gewerbliche Tätigkeiten (z.B. Softwarevertrieb) oder die Erweiterung des Gesellschafterkreises um Nicht-Wirtschaftsprüfer entfernt aus dem freien Beruf des Wirtschaftsprüfers die Berufspflichten. Bei der Aufgabe der Kapitalbindung wird die Axt an die Unabhängigkeit gelegt.

Diese IDW-Forderungen muss der freie Berufsstand abwehren und damit Flagge zeigen. Wegschauen und Schweigen zu der Entwicklung darf es hier nicht geben. Die Wirtschaftsprüfung der Zukunft muss Lösungen zur Nachhaltigkeit ihres Tuns anbieten und auch liefern. Allein auf das "digitale Pferd" zu setzen ist nicht zielführend. Im Zentrum des WP-Berufsbildes stehen unsere Berufspflichten, die geliebt werden müssen.

Die ausführliche Chronik über das Wirken von 15 Jahre wp.net in der deutschen Wirtschaftsprüfung von 2005 bis 2020 gibt es im wp-net-Magazin im Frühjahr 2020.

Autoren: Michael Gschrei und Tobias Lahl
Mitglieder im Vorstand von wp.net



=====